

DEUTSCHE EINHEIT: Laurien Simon Wüst und Tim Wolff vom Bensheimer Goethe-Gymnasium waren zur Feierstunde nach München eingeladen

Im Gespräch mit Seehofer und Beck

BERGSTRASSE. Eigentlich wollte Laurien Simon Wüst mit dem bayrischen Ministerpräsidenten über das Thema Betreuungsgeld diskutieren. Dem aber war nach dem strikten Nein der FDP zu einem Vorschlag aus der Union offenbar nicht ganz wohl in seiner Haut, und er disponierte ziemlich kurzfristig um. Lieber wollte Horst Seehofer dem Schüler jetzt zur Eurokrise Rede und Antwort stehen. Auch für Tim Wolff gab es eine kleine Enttäuschung: Die Diskussion mit der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Hannelore Kraft über die Energiewende fiel buchstäblich ins Wasser. Kraft war erkrankt und musste alle Termine absagen. Ein späteres Treffen mit der SPD-Frau steht aber noch im Raum.

Landesschulsprecher Laurien Simon Wüst aus Bensheim und Tim Wolff aus Bickenbach waren zwei von 16 Jugendlichen aus acht Bundesländern, die am 3. Oktober zu den Feierlichkeiten am "Tag der Deutschen Einheit" nach München eingeladen waren, um nach der zentralen Gedenkstunde jeweils in Dreiergruppen prominenten Politikern auf den Zahn zu fühlen. Die beiden 19- und 18-jährigen Schüler des Goethe-Gymnasiums waren aufgrund ihres schulpolitischen Engagements und ihres Einsatzes für eine demokratische Mitgestaltung des Schullebens ausgewählt worden. Und hatten Riesenglück: Ausgerechnet zwei der prominentesten, schillerndsten Alphonse - Seehofer und der rheinland-pfälzische Noch-Ministerpräsident Kurt Beck - waren ihre Gesprächspartner im Bundessratszelt. Dort, wo sich auch andere Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten, Ministerinnen und Minister und der Bremer Oberbürgermeister Jens Böhrnsen den kritischen Fragen der Jugendlichen stellten. Wüst und Wolff waren übrigens die einzigen Hessen.

"Wir haben uns als gleichwertige, selbstbewusste Gesprächspartner gefühlt und versucht, der Jugend eine laute Stimme zu geben und neue Ideen einzubringen", sagen die Gymnasiasten wenige Tage nach ihrer Rückkehr aus der bayrischen Landeshauptstadt. Beide zeigen sich beeindruckt vom Kontakt mit der ersten Politikerrunde, aber auch ein wenig desillusioniert und mit zwiespältigen Gefühlen über teilweise floskelhafte Antworten und Selbstdarsteller-Qualitäten der Polit-Promis. Als zu wenig konkret stufen sie die Antworten der Polit-Promis ein.

Eine zweitägige, große Show des Gastgeberlandes mit dem Titel "Gemeinsam feiern im Freistaat Bayern" sei es gewesen: "Es ging auch um sehen und gesehen werden. Der Tag hätte intensiver gestaltet werden können. Es fehlten Impulse und Visionen," sind sich die Schüler einig, die dank ihrer berühmten Podiumsnachbarn aus München und Mainz stets von Dutzenden von Medienvertretern umlagert waren: "Alles hat sich um Beck und Seehofer gedreht".

Die Themen, zu denen die Politiker Stellung bezogen, waren vorgegeben, die Fragen waren ihnen vorher bekannt. "Trotzdem haben wir uns nicht strikt an den Fragekatalog gehalten, sondern eher versucht, kritisch nach der Substanz zu suchen und unsere Gesprächspartner aus der Reserve zu locken", schildern Wüst und Wolff selbstbewusst ihre Taktik.

Tim Wolff beschreibt Kurt Beck als "sehr sympathisch und offen". Allerdings habe er auf seine Frage, wie Schule ein gelebter Ort für Demokratie, Toleranz und Gleichberechtigung werden kann, nur ausweichend geantwortet und auf das zweigliedrige Schulsystem verwiesen.

Wolff und Wüst sind strikte Verfechter der Gemeinschaftsschule, die einen jahrgangsübergreifenden Unterricht von der ersten bis zur zehnten Stufe vorsieht.

Als "eine mächtige, ausdrucksstarke und charismatische Person mit bayrischem Nationalstolz, die um ihre Wirkung weiß und weiß, was man von ihr erwartet", hat Laurien Simon Wüst den bayrischen Ministerpräsidenten kennengelernt. Seehofer habe auch deutlich gemacht, dass er nicht jeden Vorschlag, der von SPD-Kanzlerkandidat Steinbrück kommt, für Nonsense hält. So trete er bereits seit langem für eine gesetzliche Regelung zur Trennung von Investmentbanking und Kreditgeschäften bei Großbanken ein. Aber nicht alles, was er für gut und machbar halte, sei mit der CSU durchzusetzen, erklärte er lachend.

Laurien Simon Wüst und Tim Wolff erhoffen sich von der Begegnung der 16 Jugendlichen mit den hochkarätigen Politikern, dass Bürgernähe und -beteiligung keine abstrakten Floskeln bleiben. "Wir haben ihm zugewinkt", sagen die Oberstufenschüler auf die abschließende Frage, ob sie Bundespräsident Joachim Gauck während der Feierlichkeiten gesehen haben. gs

© Bergsträßer Anzeiger, Montag, 08.10.2012